

Staatsbesuch

Autor(en): **Orlando [Eisenmann, Orlando]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **120 (1994)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

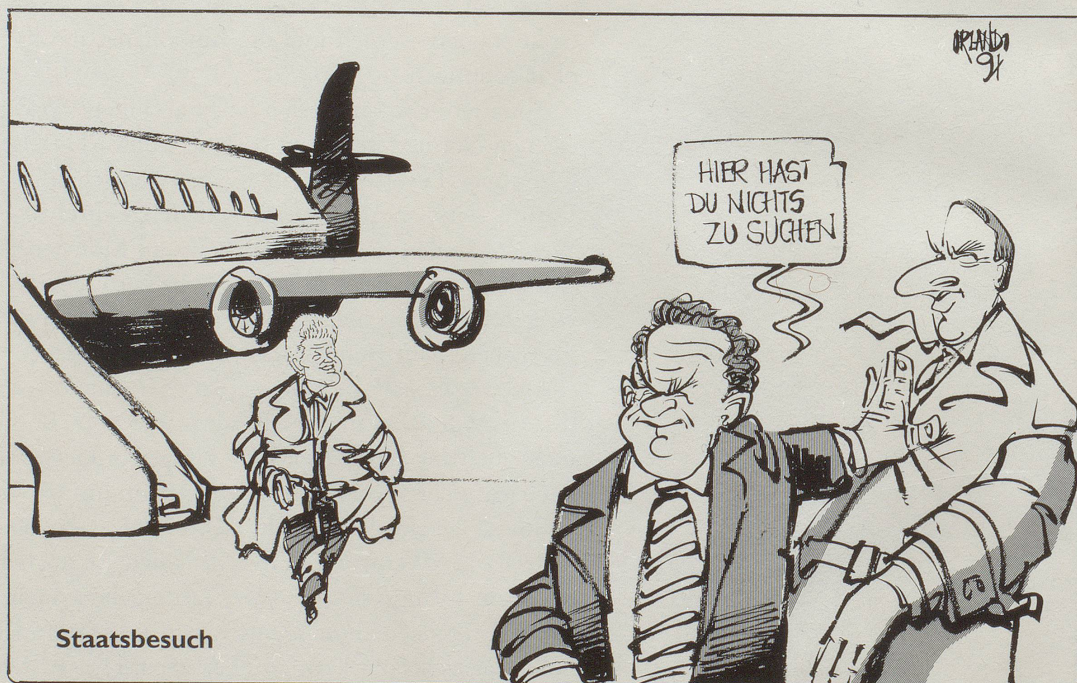
Reise in die Höhle des Löwen:

Stichs Schwerpunkt: Innenpolitik

Er reise nicht um des Reisens willen, sagte Bundespräsident Otto Stich in einem der vielen Interviews zu seinem Amtsantritt. Doch wenn es nötig sei, dann sei er zum richtigen Zeitpunkt an der richtigen Stelle. Wie man es von ihm gewohnt ist, hat Stich seine Versprechen

eingelöst: Seine erste Reise als Bundespräsident führte ihn nach Zürich ins Fernsehstudio, wo er in der Diskussionsendung «Arena» auch gleich Wichtiges sagte: Mit klaren Worten wies er den Arbeitgeberverband in die Schranken, der gefordert hatte, man müsse

die Sozialleistungen einfrieren. Stich: «Das ist eine unnötige Provokation.» Gleichzeitig erteilte er Christoph Blocher und dessen Zürcher SVP erneut einen Ruffel für die unsäglichen Wahlplakate, in denen die Verantwortung für sämtliche Missstände den «Linken und Netten»



Die Werte der Familie sind wieder im Kommen:

Die neue Ehrlichkeit

Hat die CVP Schweiz, seit Jahren auf der Suche nach einem Image, das sie vor weiterem Wählerschwund retten könnte, für einmal eine gute politische Nase? Im «Jahr der Familie» stellt sie die Familie ins Zentrum ihrer Politik. Was das konkret bedeutet, ist unklar wie bei vielem, das diese Partei plant. Ob sich die CVP-Strategen wohl klar sind darüber, was eine echte Familienpolitik bedeutet? Wer-

den sich finanziell abgesicherte Einfamilienhaus- und Immobilienbesitzer unter den CVP-Politikern ab sofort für einen familiengerechten Wohnungsbau engagieren? Oder im Interesse der künftigen Generationen für einen Umweltschutz, der seinen Namen auch verdient? Die CVP tut gut daran, sich genau zu überlegen, was sie auf ihr Banner schreiben wird, denn die neue Ehrlichkeit, die sich vermehrt in

der Politik der angelsächsischen Ländern breitmacht, könnte auch hierzulande Einzug halten. Was das für Politiker bedeutet, die wohl Werte predigen, sich selbst aber nicht daran halten, hat der englische Minister Tim Yoe am eigenen Leib erfahren: Von fundamentalistischen Wählerinnen wurde er zum Rücktritt gezwungen, weil er Vater eines unehelichen Kindes geworden war. Ausgerechnet er, verheiratet und Vertreter der Konservativen Partei, welche sich neuerdings stark für die Werte der Familie einsetzt.